Landecker Stadtblatt u. Nachrichten

55. Jahrgang.
Allgemeiner Anzeiger für das Bieletal.

Bezugspreise:
Das „Landecker Stadtblatt und Nachrichten" erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. – Postbezugspreis für den Monat 85 Pfennige. Einzelne Nummer 10 Pfennige.

Postscheckkonto Breslau Nr. 75663.
Fernruf der Geschäftsstellen: Nr. 253 und Nr. 432.

30. Jahrgang.
Amtl. Anzeigenblatt der städt. Behörden.

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Millimeterzeile 5 Pfg., Familien- und Vereinsanzeigen 4 Pfg., für auswärtige und Inseraten-Büros übermittelte 8 Pfg., Reklame-Millimeterzeile 20 Pfennige.

Für telefonisch aufgegebene Inserate, sowie für Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Gustav Hänsch, für die Inserate: August Urner, Druck: Gustav Hänsch, sämtlich in Landeck.

Nr. 98. | **Landeck, Mittwoch, den 12. Dezember** | **1928.**

Neues vom Tage.

Der Preußische Staatsrat beriet die Anträge über eine großzügige Hilfe für die Ostmark.

Der Reichsarbeitsminister hat in den Lohnkonflikt der sächsischen Textilindustrie eingegriffen und beide Parteien nach Berlin eingeladen.

Zum Bundespräsident von Oesterreich wurde von der Bundesversammlung der Führer der Christlich-Sozialen Partei und bisherige Präsident des Nationalrates Miklas im dritten Wahlgang gewählt.

Chamberlain gab im Unterhaus eine neue Erklärung ab, in der er die ablehnende Haltung Englands zur Räumungsfrage bestätigte.

Nach Pariser Informationen hat Parker Gilbert in seiner Unterredung mitgeteilt, daß die Mitarbeit der amerikanischen Sachverständigen in der Reparationskommission nunmehr gesichert sei.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat einen Antrag angenommen, die alten Schlachtschiffe zu modernisieren.

Im Ludwigshafener Werkspionageprozeß sind die Angeklagten zu Gefängnisstrafen verurteilt worden.

Die Nachricht über den bevorstehenden Ozeanflug der Rohrbachwerke wird nunmehr dementiert.

In Warschau ist ein Mord begangen worden, der großes Aufsehen erregte.

Reichspräsident von Hindenburg hat an den neugewählten Bundespräsidenten Miklas ein Begrüßungstelegramm gerichtet.

Nach den letzten Berichten befindet sich der englische König auf dem Wege der Besserung.

Der Reichsrat hat den Gesetzentwurf über den deutsch-litauischen Vertrag angenommen.

Nach einer amtlichen Londoner Erklärung wird der Außenminister Chamberlain bestimmt an der Ratstagung in Lugano teilnehmen.

Poincaré und Briand gaben im auswärtigen Kammerausschuß Erklärungen über die Reparationsfrage ab.

Der „Matin" stellt fest, daß zwischen Paris und London vollkommene Einigkeit in der Reparationsfrage bestehe.

Der japanische Ministerpräsident Tanako betonte, daß Japan eine Änderung des Systems bei den Reparationszahlungen begrüßen würde.

Der Vorsitzende der amerikanischen Flotten-Kommission, Britton, plant einen neuen Vorstoß zu einer Einberufung der englisch-amerikanischen Flottenabrüstungs-Konferenz.

Der neue amerikanische Präsident Hoover ist in der Hauptstadt Perus angekommen.

Wie aus Konstantinopel berichtet wird, ist der Ankauf der Anatolischen Eisenbahn durch die türkische Regierung zur Tatsache geworden.

Die Lage in Afghanistan gilt nach wie vor als sehr ernst.

Auf eine Lemberger Zeitung ist ein Bombenanschlag verübt worden.

An der Küste von Florida ist ein Dampfer in schwere Seenot geraten.

Aus Paris wird ein neuer Finanzskandal gemeldet. Dort wurde ein gewisser Rodel verhaftet, der Börsenpapiere im Werte von 12 Millionen Franken unterschlagen hat.

Die deutsch-polnischen Handelsverhandlungen sind bisher ergebnislos geblieben. Der deutsche Verhandlungsführer, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, hat nach Überreichung des deutschen Vorschlages, der weitgehende Zugeständnisse an Polen enthält, Polen verlassen.

Der Reichsparteiausschuß des Zentrums hat nach Weigerung der einstimmigen Wahl von Joos dem Parteitag empfohlen, aus ihrer Mitte drei Vorsitzende mit gleichen Rechten zu wählen.

Im Befinden des englischen Königs ist keine Änderung eingetreten.

Im auswärtigen Ausschuß des amerikanischen Senats fand eine scharfe Auseinandersetzung über den Kellogg-Pakt statt.

In Reval ist der deutsch-estländische Handelsvertrag unterzeichnet worden.

Auf eine polnische Zeitung fand wiederum ein Bombenanschlag statt.

Die in der aufsehenerregenden Kreditschwindelaffäre verhafteten Personen haben sich als zwei Rumänen entpuppt, die von der Kriminalpolizei mehrerer Länder schon gesucht wurden.

Der Flieger Günther Plüschow ist mit einem Wasserflugzeug in Feuerland zwecks Überfliegung der Magellan-Straße aufgestiegen und seitdem vermißt.

Neue Forderungen der Kriegsgeschädigten.

W. W. Die Arbeitsgemeinschaft der Geschädigtenverbände hat sich am 28. November mit einer Eingabe an den Reichstag gewandt, in der an dem Kriegsschäden-Schlußgesetz vom Februar dieses Jahres scharf Kritik geübt wird. Insonderheit ist es die Art, wie die erst später fälligen Entschädigungsansprüche in der Gegenwart verwendbar gemacht werden sollen, was zu lebhafter Mißstimmung Anlaß gegeben hat. Während das Reich die erst später fälligen und durch Eintragung in das Reichsschuldbuch sichergestellten Forderungen selbst nur mit 6% verzinst, läßt es durch die mit Reichsgeldern arbeitende Girozentrale für die Vorschußbeträge 9% Zinsen erheben. Als schwerer Mangel wird es auch empfunden, daß die Zahlungen an die Geschädigten nicht von der Kapitalertragsteuer befreit sind. Ein großer Teil der Entschädigungsberechtigten liegt mit seinen Einkünften unter der Grenze des steuerfreien Existenzminimums, ist also nach dem Gesetz steuerfrei. Der Kapitalabzug macht diese Existenzen für den kläglichen Rest ihrer Vermögenseinkünfte auch noch steuerpflichtig. Wichtiger noch ist der Umstand, daß die Kapitalertragsteuer ausländische Geldgeber vom Erwerbe der Entschädigungsansprüche abschreckt und damit die Mobilisierung dieser Forderungen sehr erheblich erschwert. Die vom Reichsfinanzministerim gegen die Gewährung der Kapitalertragsteuer-Befreiung ins Feld geführten sozialen und technischen Bedenken werden von den Geschädigtenverbänden nicht anerkannt. Klagen werden auch über unzweckmäßige Behandlung des Härtefonds und über die schleppende Erledigung der Härtefondsanträge erhoben. Die 33 Millionen Mark, die im Kriegsschädenschlußgesetz für den Härtefonds ausgeworfen worden sind, werden als völlig ungenügend bezeichnet.

Dringender noch als die Anträge auf Verbesserung des Liquidationsschaden-Schlußgesetzes ist die Forderung auf Wahrung der deutschen Geschädigten-Interessen bei den bevorstehenden Reparationsverhandlungen. Im Dawesgutachten vom Jahre 1924 ist die Behauptung aufgestellt worden, Deutschland habe durch die Zerstörung der Schuldforderungen an das Reich in der Inflation vor den übrigen Staaten eine große Bevorzugung erfahren. Das wäre nur richtig, wenn es ausländische Gläubiger gewesen wären, an deren Vermögen sich das Reich entschuldet hätte. Bekanntlich waren das aber fast ausnahmslos inländische Gläubiger. Das Reich hat nach der Inflation die ihm im Versailler Vertrag auferlegte Verpflichtung zum Ersatz des enteigneten deutschen Privateigentums im Auslande in ganz unzureichender Weise erfüllt. Die Alliierten, die sich damals an deutschem Privateinkommen vergriffen haben, haben wiederholt erklärt, daß sie durchaus keine Schädigung deutscher Privater, sondern nur die Übertragung der Ersatzverpflichtung auf das Reich bezweckten. Es war eine schwere Unterlassungssünde, daß die Ansprüche der geschädigten Auslands-, Kolonial- und Grenzdeutschen in den Reparationsverhandlungen vom Juli und August 1924 nicht ausdrücklich behandelt worden sind. Das Reich hat später verschiedene Prozesse, die die Anrechnungsfähigkeit des beschlagnahmten und liquidierten deutschen Auslandsbesitzes auf die Reparationszahlungen bezweckte, vor dem zuständigen internationalen Gerichtshof in Haag verloren. Die Kriegs- und Liquidationsgeschädigten verlangen jetzt, daß in den kommenden Reparationsverhandlungen ihre Ansprüche nicht wieder mit Stillschweigen übergangen werden. Sie geben sich allerdings keinen großen Erwartungen hin, daß ein Teil der deutschen Reparationsleistungen künftig ausdrücklich zur Abfindung der Geschädigten bestimmt werden wird. Sollten im kommenden endgültigen Reparationsabkommen die Forderungen der Geschädigten trotzdem unerfüllt bleiben, so behalten sich die in der Arbeitsgemeinschaft für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden zusammengeschlossenen Verbände vor, ihre Rechte beim Reich geltend zu machen. Jedenfalls sind die Verbände entschlossen, das „Schlußgesetz" vom Februar dieses Jahres nicht als endgültige Regelung anzuerkennen.

Olbrich Pianos
Gegr. 1882. **Glatz.** Telefon 1.

Lokales und Allgemeines.

Sitzung des Amtsgerichts Landeck in Strafsachen am 10. Dezember.

Der Gemüse- und Geflügelhändler J. B. aus Hemmersdorf Krs. Frankenstein erhielt einen Strafbefehl über 5 R.-M., weil er am 12. September ds. Js. während des Wochenmarktes mit seinem einspännigen Wagen im Umherziehen hierselbst Gemüse und Geflügel verkaufte (Übertretung des § 16 und 19 der Marktverordnung); ferner wurde ihm ein Strafbefehl über 10 R.-M. zugestellt wegen Übertretung des § 8 der Marktverordnung, indem er 9–10 junge Hühner lebend in einen zugeschnürten Sack einpferchte, anstatt diese in luftigen und räumlichen Behältern zu befördern. Das gerichtliche Urteil lautete: 10 R.-M, Geldstrafe oder 2 Tage Haft. – Der Installateur J. E. aus Schreckendorf ist auf einem Fahrrad die für Fahrzeuge verbotene Waldpromenade nach Olbersdorf entlang gefahren. Das gerichtliche Urteil blieb bei der im Haftbefehl angeordneten Geldstrafe von 3 R.-M., eventl. 1 Tag Haft. – Der Kraftwagenführer W. H. z. Zt. in Tuntschendorf Krs. Neurode ließ des Abends sein Auto an der Post stehen ohne die Scheinwerfer abzublenden und gefährdete dadurch in entgegengesetzter Richtung kommende Radfahrer u. a. Fahrzeuge. Stark leuchtende Scheinwerfer müssen innerhalb des Stadtbezirks abgeblendet werden. Urteil: 3 R.-M. Geldstrafe. – Der schon einmal vorbestrafte Landwirt M. G. aus Johannesberg hatte sich 36 m Feldbahnschienen, 4 eiserne Räder und 2 eiserne Achsen rechtswidrig angeeignet. – Urteil: Anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 10 Tagen eine Geldstrafe von 50 R.-M. Bei Zumessung der Strafe wurde seine Mittellosigkeit berücksichtigt. – Die wegen Diebstahl wiederholt schwer vorbestrafte J. Sch. aus Altwasser bei Waldenburg, z. Zt. im Gerichtsgefängnis zu Görlitz, hatte einem hiesigen Büfettfräulein 36.– RM. Bargeld gestohlen. Da es sich um einen Diebstahl im strafschärfenden Rückfall handelt, konnten mildernde Umstände nicht zugebilligt werden und lautete das Urteil: 1 Jahr Zuchthaus. – Der Sägewerksbesitzer A. G. aus Kamnitz erhielt einen Strafbefehl über 100.– R.-M. eventl. 10 Tagen Gefängnis wegen Jagdvergehen. G. sollte am 31. Januar im prinzlichen Forste zur Nachtzeit widerrechtlich gejagt, bezw. sich der Mittäterschaft schuldig gemacht haben, bei welcher Gelegenheit ein Hirsch geschossen wurde. Zur Vernehmung kamen 9 Zeugen. Die Indizien zur Überführung des Angeklagten genügten nicht, weshalb Freispruch erfolgte. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last. – Der frühere Bergwerksverwalter P. Sch., jetzt in Ottmachau, wegen Unterschlagung schon vorbestraft, wurde wiederum wegen Unterschlagung, ferner wegen Untreue und versuchten Betruges zu einer Gefängnisstrafe von zusammen 5 Wochen kostenpflichtig verurteilt. – Zum Schluß kamen zwei Privatklagesachen zur Verhandlung.

s. **Lichtbildervortrag.** Da die Kosten für das neue Kriegerdenkmal noch lange nicht gedeckt sind, müssen

außer der üblichen Gabensammlung in der Kirche Mittel und Wege gesucht und gefunden werden, um die drückende Schuld zu verringen. Ein solches Mittel sollte der Vortrag unseres Stadtpfarrers Heinze sein, der für Sonntag abend in der Zeitung angekündigt war. Gegen 200 Personen einschl. der Sänger mochten sich im Bl. Hirsch-Saale eingefunden haben. Der Lichtbilderapparat, von Herrn Ingenieur Gottwald bedient, befand sich hinter der Bühne, die weiße Leinwand vor derselben. Herr Pfarrer führte uns in Wort und Bild nach den herrlichen Fjorden an Norwegens Westküste vorbei, zeigte uns die wichtigsten und schönsten Städte der nördlichen Gegend, führte uns ein in die prächtigen Landschaften, die im Sommer wunderbare Winterbilder mit Eis, Schnee und Gletschern hervorzaubern, ließ uns schauen die malerische Wirkung des Sonnenunterganges im Meere, die Schönheiten der Wasserwelt im Norden, seien es Wasserfälle, Gletscherspalten oder Meereswellen mit bizaren Eisschollen und Eisbergen über der immer bewegten Flut der nördlichen Wasserwüste. Auch Land und Leute lernten wir im Bilde kennen, besuchten Spitzbergen und das Nordkap und dünkten uns als Gäste und Passagiere des „Cervantes", dessen Einrichtungen gezeigt wurden und von dessen Unglück wir erfuhren, wodurch die 1517 Nordlandreisenden auf diesem Passagier-Motorschiffe im Juli 1928 in bedenkliche Seenot kamen. Der Vortrag wurde umrahmt durch zwei Lieder des Pfarrkirchenchores, die von der Galerie aus gesungen wurden, und zwar: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von Beethoven und „Morgenwanderung" von J. Dürner. Am Schlusse des interessanten Vortrages dankte der Herr Einberufer allen Erschienenen für geduldiges Ausharren, sowie für das zu Ehren der Gefallenen gebrachte Zeit- und Geldopfer. Der Reinertrag für den Denkmalfonds betrug 110 R.-M.

Drum ziemt es sich, daß wir in deutschen Gauen
Denkmäler weih'n der toten Kriegerschar:
Und jeder Denkstein den wir immer schauen,
Er ist ein Dankstein, ist ein Weihaltar.

b. **Einberufen** wurde Herr Lehrer Gralla, der Leiter der gewerbl. Berufsschule zu einem Buchführungs- und Gesetzkunde-Kursus, der bis Ostern jeden Sonnabend nachmittag in Breslau abgehalten wird. An dem Kursus nehmen 40 Berufsschullehrer aus Mittelschlesien teil.

er. Der **Hotelverband der Bäder und Kurorte Schlesiens,** der Ende November in Reinerz tagte, war auch von Landeck aus durch einige Mitglieder vertreten. Wir erfahren nachträglich aus der Versammlung folgende Einzelheiten: Der Bäderausschuß des Reichsverbands der deutschen Hotels gab Maßnahmen zur Besserung der wirtschaftlichen Lage in unsern Kurorten. Es müssen unbedingt Verbesserungen im Eisenbahnverkehr getroffen werden, damit schlesische Bäder leicht und bequem erreicht werden können. Steuerschnüffeleien sollen unterbleiben, desgl. Kundgebungen politischer Art in Badeorten. Zimmerpreise und tägliche Verpflegung sind gesondert zu berechnen. Die Belastung der Saisongewerbe mit der Hauszinssteuer ist unerträglich, die steuerliche Bevorzugung der Erholungsheime ungerecht. Letztere sind im Nachteil für Bäder und deren Verwaltungen. Sie wurden als Erholungsheimunwesen charakterisiert. Der Verband tagt 1929 in Bad Salzbrunn. Sein Leiter ist Hotelbesitzer Obst in Bad Salzbrunn.

* **Hedwigsverein.** Ein Nikolausgedicht und Lied, leitete die letzte Versammlung ein, bei der wir die Freude hatten, die Bezirkssekretärin, Frl. Voigt aus Breslau begrüßen zu können. Der Vortrag fiel an diesem Abend weg, denn in fieberhafter Erwartung harrte man auf den Nikolaus, der seinen Besuch zugesagt hatte. Er kam, und mit ihm noch ein zweiter, dem später sogar ein dritter folgte. Der Abend gestaltete sich, so wie er beabsichtigt war, sehr scherzhaft und als die riesigen Säcke geöffnet wurden, und die vielen Paketchen, Kartons und Kästchens verteilt wurden, da gab es ein Lachen ohne Ende und wohl auch manches Rätsel zu erraten über geheimnisvolle Spender. Jedenfalls gingen alle befriedigt nach Haus. Zur nächsten Versammlung Donnerstag werden diejenigen Mitglieder, die ihr Mitgliedsbuch bezw. Karte an Frl. Hosemann noch nicht abgegeben haben, gebeten, dieselben mitzubringen.

? **Turnverein.** Die am Sonnabend, den 8. Dezember im Vereinslokal abgehaltene Versammlung wies eine recht zahlreiche Beteiligung auf. Eingangs derselben hielt der 1. Vorsitzende, Herr Tilling, einen auf jahrelange Erfahrung gestützten Vortrag über die Technik des Schneeschuhlaufs, sowie über zweckmäßige und den örtlichen Verhältnissen entsprechende Ausrüstung und Kleidung. Wenn auch der Vortrag in erster Linie für die Skiläufer des Vereins bestimmt war, so wußte der Redner durch seine ansprechende Vortragsweise auch die andern zu fesseln. Gleichzeitig gab Herr Tilling Auskunft über die Pflege des Skilaufs innerhalb der Deutschen Turnerschaft und ihre Zusammenarbeit mit dem Deutschen Skiverband. Nach der Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern und Bekanntgabe der vom Turnrat in seiner letzten Sitzung gefaßten Beschlüsse erschien der gestrenge Herr Nikolaus auf der Bildfläche. Derselbe hielt den Mitgliedern ihre mehr oder weniger großen Sünden vor und verschwand sodann unter Zurücklassung von einer ganzen Ladung Aepfel und Nüsse und einem Faß Bier, nachdem er vorher noch seine Rute in eifrige Tätigkeit gesetzt hatte. In der nun folgenden Fidelitas herrschte dank der Unterstützung der schneidigen Hauskapelle und anderer Klavieraartuosen eine frohbewegte Stimmung. — Im Anschluß hieran sei noch bekannt gegeben, daß der Schriftwart des Vereins, Herr Kaufmann Karl Winter jun. noch bis Sonntag, den 16. Dezember Anmeldungen für die Skiriege annimmt. Der Jahresbeitrag beträgt für Erwachsene 1,50 Mk., für Jugendliche bis zu 18 Jahren 50 Pf. Durch Zahlung dieses Beitrages sind die Mitglieder auch gegen Unfälle beim Wintersport versichert.

b. Der Vorstand des **Militär-Veteranen-Vereins** besprach in einer Sitzung am Montag abend im „Düppler Hof" noch einmal 1. die Angelegenheit des Abschlusses einer Kollektiv-Sterbeversicherung. 7 Stimmen entschieden sich für die Niederschles. Provinzial-Versicherung. 1 Zettel blieb unbeschrieben. Nach einer letzten Rückfrage dürfte bei obiger Gesellschaft der Abschluß endgültig getätigt werden. Das Sterbegeld beträgt 200 RM. Die Prämie ist gegenüber anderen Versicherungen niedrig zu nennen. 2. erfolgte die Gruppeneinteilung für die Beteiligung der Mitglieder bei Krieger-Begräbnissen. Für jede der 4 Gruppen wurden einige Kameraden als Führer vorgeschlagen. Als Punkt 3 wurde die Anschaffung eines neuen Leichenwagens beschlossen. Eine gewählte Kommission wird nach einem bereits abgegebenen Angebot verhandeln und darnach beschließen. Nach 3 stündiger Beratung und dem Verlesen des Protokolls schloß der stellvertretende Vorsitzende, Herr Kamerad Hoheisel die Vorstandssitzung.

* Der Einladung des Innungs-Ausschusses Landeck zu der am Sonntag, den 9. Dezember anberaumten **Handwerksmeister-Versammlung** im Blauen Hirsch hatten zirka 130 Handwerksmeister Folge geleistet. Der Vorsitzende, Herr Schmiedemeister Langer begrüßte die Erschienenen, dankte für das zahlreiche Erscheinen und stellte die beiden Redner vor. Der stellv. Syndikus der Handwerkskammer Breslau Herr Dr. Maciejewski referierte hierauf über Handwerker-Probleme der Gegenwart, gab einen kurzen Rückblick über die wichtigsten Handwerkerfragen und die Neuerungen der kommenden Handwerker-Novelle. Lebhafter Beifall dankte für die interessanten Ausführungen. Nach einer kurzen Pause und Debatte hielt Herr Dipl.-Ing. Flacker einen Vortrag über Rationelle Betriebsführung im Handwerk mit anschließenden Lichtbildern, durch welche die verschiedenen Arbeitsmethoden der einzelnen Handwerke nähere Erläuterung erfuhren. Er empfahl den Anwesenden die neue errichtete Gewerbeförderungsstelle bei der Handwerkskammer Breslau, welche jedem Handwerksmeister kostenlos mit Rat und Tat zur Seite steht. Nach Beantwortung verschiedener Anfragen und Meinungsaustausch schloß der Vorsitzende gegen 6 Uhr mit Dankesworten an die beiden Redner und die Erschienenen die interessante Versammlung mit dem Gruße „Gott segne das ehrbare Handwerk."

* **Kath. Jugendverein.** Unsere Vereinsversammlung am 5. Dezember war als Nikolausfeier gedacht. Durch unser Bundeslied eröffnet, widmete der Herr Präses der Adventszeit einige Worte, die durch vorzeitiges Erscheinen Knecht Rupprechts und seines Gehilfen unterbrochen wurden. Mit Hilfe eines Sündenzettels — er konnte fast nur „Sünden" melden, gute Werke waren zu zählen — konnten sie den „schlagenden" Beweis liefern, daß auch im Jugendverein alte Volksbräuche gepflegt werden. Nach leider zu geringer Ausnutzung ihrer Leistungsfähigkeit vondannenziehend, ließen sie Apfel, Nüsse und Backwerk zurück. — Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung mit dem kräftig ausgebrachten Vereinsgruß geschlossen.

hy. **Die Breslauer Frühjahrsmesse fällt aus!** Die Breslauer Messe- und Ausstellungsgesellschaft teilt mit, daß im nächsten Jahre keine Frühjahrsmesse stattfindet. Dafür sollen Großverkaufstage abgehalten werden.

* **„Die tolle Lola."** Aus Gustav Kadelburgs bühnenwirksamem Schwank „Der Weg zur Hölle" hat der vielgewandte Regisseur Hans Sturm einen ebenso wirksamen Film geschaffen. Ja, er übertrifft Kadelburg, da ihm die unbegrenzten filmischen Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Dadurch werden auf das glücklichste der Wortwitz und die Situationskomik, soweit sie mit dem gesprochenen Wort zusammenhängt, ersetzt. Die erstklassige Darstellung durch Lilian Harvey, Hans Junkermann, Harry Halm, Julia Serda und Julius von Szöreghy im Verein mit einer tadellosen Komparserie geben dem Filmschwank prickelndes Leben.

Fünf Jahre Kommunalpolitik mit fester Währung.

(2. Fortsetzung.)

Bald nach der Umstellung der Papiermark auf die Goldmark tauchten immer zahlreicher Nachrichten auf, daß sich das Ausland, besonders Amerika, an dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft durch Hergabe von Krediten beteiligen wolle, als Zinsfuß wurden 6% genannt. Tatsächlich haben zu diesem Zinssatz auch bald die Industrie, größere Städte und religiöse Gemeinschaften mehrere Millionen Kredit erhalten. Berlin war damals mit Vermittlern aus den westlichen Ländern geradezu überschwemmt. Als sich die Städteverbände mit Umfragen nach einer Beteiligung an Auslandsanleihen an ihre Mitglieder wandten und Verhandlungen in den Ministerien mit Aussicht auf Erfolg darüber stattgefunden hatten, mußten wir annehmen, daß dieses billige Auslandsgeld auch uns zufließen würde. Immer wieder, mitunter allmonatlich, mußten Denkschriften, statistische Erhebungen, Wirtschaftsberechnungen usw. in immer größerem Umfange als Unterlagen ausgearbeitet werden, die Hoffnung auf eine solche verstärkte sich immer mehr, aber die Anleihe verzögerte sich von Jahr zu Jahr. Bekanntlich war inzwischen der Reichsbankpräsident als scharfer Gegner von Städteanleihen aufgetreten und hatte beim Finanzminister die sogenannte Beratungsstelle für kommunale Auslandsanleihen durchgesetzt, die nur unter ganz besonderen Voraussetzungen solche zuließen. Schließlich schalteten sich auch die Aufsichtsbehörden in diesen Genehmigungsapparat ein und verlangten ebenfalls denkschriftarige Unterlagen, so daß die Genehmigung einer solchen ganz sicher erscheinen mußte. So wurden wir von einem Vierteljahr zum andern vertröstet, bis endlich der Vorsitzende des Schles. Städtetages, der Oberbürgermeister von Breslau, im Jahre 1927 die Bürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher der Schles. Städte nach Breslau zusammen berief und dort die traurige Mitteilung machte, daß die ganze Arbeit und die Hoffnung der Städte auf billiges Auslandsgeld nichtig geworden sei, da die Bedingungen, die von der Beratungsstelle für eine solche Anleihe gestellt wurden, kaum zu erfüllen sei. Sämtliche Städte hatten damals die Hoffnung auf billiges Auslandsgeld aufgegeben und sich die Frage gestellt, wie jetzt der hohe Zinsfuß für das Inlandsgeld aufgebracht werden sollte. In heftiger Auseinandersetzung machte sich die Enttäuschung, die man den Städten bereitet hatte, Luft. Während wir so von Jahr zu Jahr mit Hoffnungen hingehalten wurden, waren wir gezwungen, inzwischen weiter wie bisher teures Inlandsgeld als Zwischenkredit zu verwenden, welches damals bekanntlich nur durch Wechsel zu beschaffen möglich war. Wer in jener Zeit mit Wechsel zu arbeiten gezwungen war, wird sich erinnern, welches Maß von Arbeit, Nerven und Gefahr damit verbunden war. Geld war im Innlande fast ausschließlich nur durch Vermittler zu beschaffen, da die geldgebenden Stellen besonders in Berlin nicht bekannt waren, nicht bekannt werden sollten. Als Vermittler traten Bankdirektoren und andere Finanzleute, höhere Beamte, Industrielle usw. auf und auch sehr häufig unlautere Elemente, von denen die geldsuchenden Städte um sehr hohe Summen als Provision geschädigt wurden. Die Stadt hat bei ihrer Geldbeschaffung nicht eine Mark verloren, weil sie mit äußerster Vorsicht vorgegangen ist und nur mit ganz reellen Vermittlern gearbeitet hat, bis auf einen Fall, wo sie auf Veranlassung des damaligen Stadtverordnetenvorstehers mit einem angeblichen Deutsch-Amerikaner im Direktionsbüro einer der besten deutschen Versicherungsgesellschaften verhandelte, der sich hinterher als ein von der Kriminal-Polizei wegen fortgesetzten Betruges gesuchter Hochstapler russischer Abstammung erwies. Auch in diesem Falle hatte die Stadt aber keinen Verlust erlitten.

Im Berichtsjahre 1925 hatten sich die städtischen Körperschaften zu der Pflasterung und Verbreiterung der Hauptverbindungsstraße von Stadt und Bad entschlossen, die einen Kostenaufwand von 173 000 Mk. verursachte. Durch den Einfall der Ufermauer, die seit über 100 Jahren in dieser Verfassung bereits lag, durch den Ausbau der Entwässerungskanäle für diese Straße, Verlängerung des Bürgersteigs von der Einmündung der Flurstraße bis an die Schlöffelbrücke und durch Verbreiterung desselben an dieser Stelle auf das doppelte Maß, wurden weiter etwa 30 000 Mk. benötigt. Der städtische Wohnungsbau wurde in diesem Jahre fortgesetzt, da ein dringendes Bedürfnis für Wohnungen vorlag und verlangte 95 300 Mk. Kosten. Da infolge der erhöhten Neubautätigkeit und durch Erhöhung der Ansprüche in hygienischer Beziehung unser Wasserwerk den Bedarf an Wasser nicht mehr decken konnte, (bekanntlich mußten schon Sperrstunden für die Wasserentnahme eingeführt werden) war die Erschließung neuer Wasserquellen in Karpenstein notwendig geworden, die Kosten hierfür betrugen 28 600 Mk. Mit der Aufstellung eines neuen Forst-Wirtschaftsplanes für die nächsten 25 Jahre war eine Vermessung des gesamten Forstes nicht zu vermeiden, besonders auch deshalb, da in den letzten Jahren wiederholt Ankäufe ohne Vermessungen getätigt worden waren; die dafür einmalig gezahlte Summe betrug 4765 Mk. Die Kreisabgaben, die nach Aufrage auf 23 000 Mk. geschätzt waren, betrugen in Wirklichkeit 53 000 Mk., verlangten also eine außeretatsmäßige Erhöhung um 30 000 Mk. Die Zinsen für die aufgenommenen Darlehen waren am Schluß des Jahres um 29 000 Mk. höher als etatsmäßig veranschlagt. 25 000 Mk. mehr mußten für die Unterhaltung und die durch mehrere Unwetter plötzlich notwendig gewordene Instandsetzung von Straßen, Wegen und Brücken aufgewendet werden. Das Bad sollte etatsmäßig einen Ueberschuß von 132 000 an die Kämmereikasse abführen, durch eine ungewöhnlich hohe Anzahl von Ermäßigungsanträgen, plötzlich notwendig gewordenen Reparaturen usw. verringerte sich der Ueberschuß auf 106 000 Mk., sodaß ein Fehlbetrag von 24 000 Mk. erschien.

Hervorgehoben werden muß, daß trotz der vielen Neubauten und trotz der hohen Zinsen der Magistrat mit der Stadtverordnetenversammlung darin einig vorging, die Steuerkraft der Bürger zunächst noch möglichst zu schonen und so war auch Landeck noch in diesem Jahre fast die einzige Stadt, die nur Friedenssteuern erbrachte. Der Bürger war im Jahre 1925 mit 17,80 Mk. Kommunalsteuern belastet, gegenüber 17,10 Mk. im Jahre 1913.

(Fortsetzung folgt.)

Namentlich entzückt die Harvey in ihrer Doppelrolle als spanische Tänzerin und sittsames deutsches Pensionsmädchen; Junkermann ist in seiner ewigen Verlegenheit geradezu köstlich. In der Reihe der guten lustigen Filmangelegenheit ist „Die tolle Lola" jedenfalls mit an erster Stelle zu nennen. Ein wertvolles Beiprogramm bereichert glücklich die dieswöchentlichen empfehlenswerten Darbietungen. Dieser Film läuft ab Dienstag bis Donnerstag abends 8¼ Uhr in den **Landecker Ringlichtspielen.**

* **Das Jahr 1929.** Das neue Jahr nimmt mit einem Dienstag seinen Anfang, die Faschingszeit ist diesmal kurz. Während das Jahr 1928 vier Sonntage nach Epiphanie (6. Januar) zählte, hat das neue Jahr deren nur zwei. An die beiden Sonntage nach Epiphanie schließen sich dann die drei Sonntage vor der Fastenzeit; Septuagesima, Sexagesima und Quinquagesima. Der Aschermittwoch ist am 13. Februar. Ostern (frühestens am 22. März, spätestens am 25. April) fällt auf den 31. März. Christi Himmelfahrt (stets an einem Donnerstag) trifft auf den 9., Pfingsten auf den 19. und Fronleichnam (stets an einem Donnerstag) auf den 30. Mai. Der Apostelfag (Peter und Paul, 29. Juni) fällt auf einen Samstag; Allerheiligen (1. November) auf einen Freitag. Die Zahl der Sonntage nach Pfingsten, die im Höchstfalle auf 28 steigt, beträgt im neuen Jahre 27.

* **Die erste deutsche Fischereischule in Lötzen.** Die Fischereischule in Lötzen in Ostpreußen wird Anfang Januar 1929 ihren ersten auf die Dauer von einem Jahr vorgesehenen Lehrgang beginnen. Die Schule ist ein Unternehmen, das vom Preußischen Staat, der Provinz Ostpreußen und der Stadt Lötzen gefördert wird. Die Aufgabe dieser Fachschule ist es, jungen Berufsfischern ohne Geldopfer diejenigen praktisch verwertbaren Kenntnisse auf allen fischereiwissenschaftlichen Gebieten zu verleihen, deren sie bedürfen, um einen Fischereibetrieb den Anforderungen der heutigen Zeit entsprechend selbständig zu leiten. Neben einer theoretischen Ausbildung wird den Schülern auch durch praktische Arbeit in einem Fischereibetriebe Gelegenheit gegeben werden, ihre bisher erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen in der Fischereipraxis zu erweitern und zu vertiefen. Auf diese Weise soll die Schule mit auf eine Förderung der fischereiwirtschaftlichen Erzeugung hinwirken. Aufgenommen werden junge Berufsfischer, die das sechzehnte Lebensjahr vollendet haben und eine mindestens zweijährige praktische Ausbildung im Fischerberufe nachweisen können. Ausnahmen von der letzten Bedingung können zugelassen werden. Die Schülerzahl ist vorläufig auf zwölf festgesetzt. Wohnung und Verpflegung erhalten die Schüler in der Schule. Die Gebühren für den Besuch der Schule, einschließlich Verpflegung und Wohnung, betragen monatlich zehn Mark. Der planmäßige Unterricht erstreckt sich auf Elementarfächer, fischereiliche Fächer und Sonderfächer Außer den regelmäßigen Unterrichtsstunden sind auch Sonderkurse vorgesehen. Anmeldungen und Anfragen sind an die Fischereischule in Lötzen in Ostpreußen zu richten. In der gegenwärtigen Zeit gibt es in der Fischereiwirtschaft keine dringlichere Forderung, als die Verbreitung eines gründlichen Fachwissens auf praktischem wie theoretischem Gebiet. Es sollte daher kein Berufsfischer aus falscher Sparsamkeit diese Fachausbildung seinem Sohne vorenthalten.

e. Die vom **Haus- und Grundbesitzerverein** am Sonntag, den 9. Dezember nachmittags einberufene **Versammlung** stand insofern unter einem ungünstigen Zeichen, als zu gleicher Zeit eine Versammlung des Innungsausschusses Landeck stattfand. Trotzdem war aber der Besuch ein sehr guter zu nennen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Baumeister Gottschalk, betonte in seinen Begrüßungsworten, daß ein engerer Zusammenschluß aller Haus- und Grundbesitzer unbedingt notwendig sei, wenn der Haus- und Grundbesitz in dem schweren Kampfe, der ihm bevorsteht, überhaupt etwas erreichen will. Sodann erteilte er Herrn Schröter-Breslau, dem Geschäftsführer des Schlesischen Haus- und Grundbesitzerbundes, das Wort zu seinem Vortrag: „Der Haus- und Grundbesitz und seine Organisation". In seiner Einleitung berührte der Redner kurz die Vorkriegsverhältnisse und legte dann dar, wie und warum die Zwangsgesetze für das Wohnungswesen geschaffen wurden. Wenn es bis heute noch nicht gelungen ist, diese Zwangsgesetze zu beseitigen, so trifft daran die Schuld nicht den Haus- und Grundbesitz, sondern es liegt daran, daß man diese Zwangsgesetze gegen den Hausbesitz ausnutzen will, um ihm sein Eigentum allmählich zu enteignen. Sodann kam er auf die russischen und österreichischen Verhältnisse zu sprechen. In Wien gehören heute 75% des Hausbesitzes der Stadt, da die Mietseinnahmen derartig gering und die Steuern so hohe waren, daß es für den größten Teil der Eigentümer nicht mehr möglich war, sich ihren Besitz zu erhalten. Eingehend befaßte er sich mit den russischen Verhältnissen, wo der seitens der Regierung verteilte Wohnraum je Person heute 6 qm beträgt. Neuerdings ist man, da man eingesehen hat, daß man unter solchen Verhältnissen nicht weiter kommt und der Wohnraum immer weiter verfällt, dazu übergegangen, dem Privatkapital zu gestatten, Neubautätigkeit aufzunehmen. Für die Neubauten bestehen keinerlei Höchstmieten, keine Kündigungsbeschränkungen und für 5, sogar 10 Jahre keine Erhebung von Grundsteuer. Weiter befaßte sich der Redner mit der Bodenreform, die ebenfalls eine verkappte Enteignung des Grund und Bodens bezweckt. Auch aus der Steuergesetzgebung führte er Beispiele an, durch die dargelegt wurde, daß der Hausbesitz heute viel mehr belastet ist, als in Friedenszeiten, sodaß also ein Ertrag für den Hausbesitz nicht mehr vorhanden ist und auch auf diesem Wege allmählich eine Enteignung sich vorbereitet. Zu begrüßen ist besonders, daß jetzt nicht nur die Haus- und Grundbesitzerorganisationen für die Erhaltung des Privateigentums kämpfen, sondern daß sie in diesem Kampfe hervorragend unterstützt werden durch andere wirtschaftliche Organisationen, wie z. B. Hansabund, Landbund usw. Bedauerlicher Weise ist aber der Hausbesitzer von der überaus großen Bedeutung, die dieser Kampf hat, noch nicht überzeugt, denn sonst hätte er sich vielmehr in seiner Organisation gefestigt. Die Aufgabe der Organisation ist es daher, Aufklärung zu schaffen, den Hausbesitzern den Weitblick zu geben und so eine Masse zu schaffen, die durch ihren Spitzenverband erfolgreich wirken kann. Auch die Opferfreudigkeit des Hausbesitzers, gemessen mit der eines gewerkschaftlich organisierten Arbeiters, läßt sehr viel zu wünschen übrig und die Erhaltung des Haus- und Grundbesitzes, und damit des Privateigentums überhaupt berührt nicht nur die lebende Generation, sondern auch unsere Nachkommen, von denen wir uns schließlich nicht einmal verwerfen lassen wollen, daß wir nicht genügend aufgepaßt und nicht energisch genug gewesen wären. Letzten Endes ist der Kampf für Erhaltung des Privateigentums notwendig im Interesse für das ganze Deutsche Vaterland.

hy. **Die Leutenot der bäuerlichen Betriebe.** Bei einer in Breslau stattgefundenen Versammlung der bäuerlichen Arbeitgebervertreter sämtlicher Kreise der Provinzen Nieder- und Oberschlesien wurde folgende Entschließung angenommen: „Der stetig steigende Mangel an ledigen landwirtschaftlichen Arbeitern und Arbeiterinnen droht zur Lahmlegung zahlreicher bäuerlicher Betriebe zu führen. Die zunehmende Abwanderung jugendlicher Landarbeiter in Verbindung mit der Überhandnahme der Kontraktbrüche, die Einschränkung der Zulassung ausländischer landwirtschaftlicher Saisonarbeiter und die sinkende Arbeitsfreudigkeit lassen eine geordnete Betriebsführung kaum noch zu, zwingen zur Extensivierung der Wirtschaft und verringern die Möglichkeit, rentabel zu wirtschaften. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf diese katastrophale Entwicklung und fordern durch geeignete Maßnahmen in Gesetzgebung und Verwaltung: 1. Sicherung des Arbeitsverhältnisses; 2. Erhaltung der Arbeitskräfte für bäuerliche Betriebe; 6. Festsetzung des Ausländerkontingents nach den tatsächlichen Bedürfnissen des Arbeitsmarktes."

Aus der Provinz.

hy. **Camenz.** Im Arbeitszimmer des Gemeindevorstehers Wagner erschienen zwei Männer, die um Unterkunft baten. Plötzlich zogen sie Revolver, mit denen sie dem Gemeindevorsteher und seinem Sekretär bedrohten, und forderten Geld. Sie fanden aber nur einen geringen Betrag Hundesteuergelder. Einer der Banditen deckte den Rückzug und drohte: „Stille, sonst kracht es!" Die frechen Räuber sind unerkannt entkommen.

Frankenstein. Auf der Chaussee von Frankenstein nach Wartha fuhr ein Kraftwagen kurz vor der Eisenbahnbrücke in das Eisengeländer, das die Chaussee vor einem tiefen Abgrund sichert. Ein schwerer Granitpfeiler wurde gebrochen und das schützende Eisengeländer herausgerissen. Zum großen Glück blieb der Kraftwagen im letzten Augenblick hängen, sonst wäre er die tiefe Böschung hinunter oder in die dort vorbeifließende Neisse gestürzt. Ein auf dem Führersitz mitfahrendes junges Mädchen ist bei dem Anproll durch die Windschutzscheibe geflogen und wurde durch die Glassplitter im Gesicht und an den Armen schwer verletzt.

Münsterberg. Stadtältester Arthur Grosser übernachtete mit seiner Gattin bei deren Bruder, Inspektor Hillmann, in Münchhof. Frühmorgens fand man beide Eheleute bewußtlos in ihrem Bette auf, von ausströmendem Kohlenoxydgas vergiftet. Sie sind inzwischen verstorben.

hy. **Schweidnitz.** Vom Zauber der Ferne übermächtig gepackt, war der 13jährige Schüler Max L. aus Breslau seiner Stiefmutter ausgerückt. Mit 3 R.-M. war er hierhergefahren, um von hier weiter zu wandern in die weite, weite Welt. Stolz schrieb er an die Großeltern: „Ich komme erst zurück, wenn ich groß bin!" Doch als das Geld aus war, kehrte er nach 2 Tagen reuevoll zurück.

hy. **Freiburg.** Die durch ihre Betrügereien plötzlich „bekannt" gewordene, liebestolle Bankierstochter Marianne Waldmann hat jetzt in die Stille ihrer Untersuchungshaft zwei schriftliche Heiratsanträge erhalten. Ein Strafgefangener, der noch 1½ Jahre zu verbüßen hat, will einen Laden mit ihr aufmachen. Der 2. Liebhaber ist ein Herr von der Insel Sylt. Was die verbrecherische Frau plötzlich so anziehend macht, nachdem sie sich früher die Liebe erkaufen mußte, ist allerdings räselhaft!

Waldenburg. Der Millionenverlust den die Stadt Waldenburg erlitten hat, hat in Waldenburg und in ganz Schlesien große Erregung hervorgerufen. Besonders groß ist die Empörung darüber, daß Oberbürgermeister Dr. Wiesner erst im Sommer nach Berlin gefahren ist, um eine Kontrolle der Obligationen vorzunehmen, obwohl die Firma Rathke, wie sich jetzt herausstellte, bereits im April ihre Zahlungsunfähigkeit erklärt hatte. Noch unverständlicher erschien es, daß die Stadtverwaltung dem Vermittler der Firma Rathke, Leon Reichmann, nicht nur weitere 150 000 Mark gab, um eine Sanierung zu versuchen, die damals schon ganz aussichtslos erschien, sondern ihm auch den Betrag von 40 000 Mark für „Treuhänderdienste" zahlte, ohne über Leon Reichmann, der wegen anderer Angelegenheiten bereits zweimal in Untersuchungshaft gesessen hat, Auskünfte einzuziehen. Wie verlautet, beabsichtigt Oberbürgermeister Dr. Wiesner gegen sich die Einleitung eines Disziplinarverfahrens zu beantragen.

Vereinskalender.

Hedwigsverein. Donnerstag Versammlung.
Mieterschutzverein. Mittwoch, den 12. Dezember, abends 8 Uhr Versammlung im „Blauen Hirsch".

Gasthof zum Kronprinzen, Reyersdorf.

Sonnabend, 15. Dezember 1928:
Schweinschlachten
Sonntag, den 16. Dezember:
Preisskat verbunden mit **Wurstabendbrot**
Anfang 3 Uhr.
Es ladet freundlichst ein **Paul Schindler.**
Auto-Pendelverkehr ab 2 Uhr „Deutscher Kaiser".

Hotel Düppeler Hof.

Sonntag, den 15. Dezbr.
Schweinschlachten
Früh von 10½ Uhr: **Wellfleisch und Wellwurst** auch außer dem Hause.
Sonntag:
Wurst- und Hasen-Abendbrot.
Es ladet freundlichst ein **Carl Winter.**

Neu eingetroffen: **Puppenwagen** von **7.50 Mk.** an.
Spielwaren
in großer Auswahl. ☛ **5 Prozent Weihnachts-Kassen-Rabatt.**
Christbaumschmuck preiswert:
Lametta, 3 Pakete 10 Pfg., Feenhaar, 3 Karton 25 Pfg., Wunderkerzen, 4 Karton 30 Pfg. Christbaumkerzen in verschiedenen Packungen und Preisen.
3 Stück Seifen in Karton von 40 Pfg. an.
Seifen mit Parfüm in Kartons zu billigen Preisen. Manicüre v. 60 Pfg. an
Kamm- und Bürsten-Garnituren, billig und gute Ausführung.
A. Engler, Bad Landeck.

O.-S. Hüttenkoks (Würfel-Größe 40/60 mm)
„ **Kohlen** (Nuß Ia und Würfel II)
„ **Steinkohlenbriketts** (Salonformat)
Braunhohlenbriketts (Salonformat)
liefert prompt frei Keller in jeder Menge
A. Veith, Ring 15. Fernruf 352.

Bekanntmachung.

Die Pferde- und Rindvieh-Zählungsliste liegt in der Zeit vom 12. bis 26. d. Mts. im Rathause Zimmer 9 zur Einsichtnahme und Einspruchserhebung aus.

Landeck, den 7. Dezember 1928.

Der Magistrat.

Weihnachtsbäume

werden in der **städtisch. Turnhalle Donnerstag, den 13. d. Mts.** von 10 bis 2 Uhr und **Dienstag, den 18. d. Mts.** von 10 bis 2 Uhr für die Einwohner Landecks verkauft.

Kleiner, letzter Einzelverkauf **Freitag, den 21. d. Mts.** von 12 bis 1 Uhr auf dem städt. Lagerplatz bei der Post. Wer einen Baum unentgeltlich wünscht, hat sich vorher vom Forstbüro einen Ausweis abzuholen.

Städtische Forstverwaltung.

Arbeiter-Bildungs-Ausschuß des Bezirks Mittelschlesiens.

Am **Donnerstag, den 13. d. Mts., abends 7½ Uhr** findet im Hotel Goldenes Kreuz eine

Oeffentliche

Film-Veranstaltung

statt. Vorgeführt wird:

„Im Anfang war das Wort"

und **„Kreuzzug des Weibes"**

Eintritt frei! Männer und Frauen des schaffenden Volkes, erscheint recht zahlreich.

Sozialdemokratische Partei. Beck. — **Gewerkschaftskartell.** Springer.

Empfehle für Weihnachten

lebende Spiegel- und Leder-Karpfen,

Forellen, Schleien, Weißfische, frische Seefische.

Bestellungen für Karpfen erbitte rechtzeitig.

Landecker Fischhalle, Glatzerstr. 25

Ringlichtspiele

Ab Dienstag, den 11. bis Donnerstag, den 13. Dezember 1918, abends 8¼ Uhr:

Nur 3 Tage. **Der Großfilm.**

Die tolle Lola

Nach dem Schwank „Der Weg zur Hölle" von Gustav Kadelburg.

Der größte Lustspielschlager der Saison. Hauptdarsteller: Lilian Harvey, Hans Junkermann, Harry Halm, Julius von Szöreghy usw..

Dazu Beiprogramm, Nordische Volkstänze.

Mensch ärgere Dich nicht

wenn Du daran denkst, wie Deine Frau letztes Jahr vor den Feiertagen sämtliche Zimmer ausräumte, um die Böden anstreichen zu lassen. Jetzt bleibt jedes Möbelstück an seinem Platze stehen, Du merkst nichts von der ganzen Putzerei, denn die Böden erhalten nun mühelos und billig in **einem** Arbeitsgang haltbaren Anstrich und Spiegelglanz. Sämtliche Böden, ob alt oder neu, werden wie Parkett für nur Mk. 1,25 mit einer Dose.

KINESSA

HOLZ-BALSAM

Für die kalten Tage

Joppen,

warm gefüttert in größter Auswahl, nur beste Verarbeitung

26⁰⁰ M	24⁰⁰ M	21⁵⁰ M	19⁵⁰ M	16⁵⁰ M

Skimützen für Herren u. Knaben

Modewarenhaus Jacob,

Bad Landeck.

Eine geschmackvolle

Brief-Kassette

mit Namenaufdruck oder einige der Zeit entsprechende

Besuchs-Karten

sind auch ein passendes Weihnachtsgeschenk! Die

Buchdruckerei G. Hänsch

ist auch in diesen Artikeln besonders leistungsfähig und preiswert.

Was bringt der Weihnachtsstern? Freude in alle Herzen

durch Süßigkeiten in reicher Wahl, gelegt unter strahlende Kerzen

gekauft bei

Paula Conradt

Glatzerstraße.

Drucksachen als Weihnachtsgeschenke!

Monogramm auf Briefpapier, Visitenkarten, Geschäftspapiere : Verlobungspapiere

fertigt schnell, sauber und preiswert an

Buchdruckerei A. Urner

Landeck, Hohenzollernstr. 20.

Die Weihnachtsfeier

der Kleinkinder-Spielschule

verbunden mit einer

Aufführung

findet am **Sonnabend, den 15. Dezember, nachm. 5 Uhr** und **Sonntag, den 16. Dezember, nachm. 4 Uhr** im **Blauen Hirsch** statt.

Eintritt Erwachsene 50 Pfg.

Kinder Sonnabends 30 Pfg.

Einbescherung Sonntag.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirtschaftspächters **Hellmuth Wornien** in **Olbersdorf** findet

am 11. Januar 1929, 10 Uhr

vor dem Amtsgericht Landeck — Zimmer 15 — Termin statt.

1.) Nachträglich angemeldete Forderungen sind zu prüfen.

2.) Der Gemeinschuldner hat einen Zwangsvergleichsvorschlag gemacht. Zu diesem Zwecke Vergleichstermin.

Vorschlag und Erklärung des Gläubigerausschußes liegen auf der Geschäftsstelle aus.

Amtsgericht Landeck i. Schl., d. 5. Dezbr. 1928.

Gewerkschaftskartell Landeck.

2. Bildungs-Abend Mittwoch, den 12. Dezember, abends 7½ Uhr im Hotel **Goldenes Kreuz.** Vortrag des Kollegen Heimann über das **Arbeitsgerichtsgesetz.** Zahlreiche Zuhörerschaft erwartet **Der Vorstand.**

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 13. Dezember, vorm. 11 Uhr werde ich in Landeck Hotel „Golden. Kreuz":

1 Grammophon, 1 Spiegel

und Sonnabend, den 15. Dezember, vorm. 11 Uhr in Seitenberg, Jung's Gasthaus:

1 großen Posten geschliffene Glassachen

zwangsweise versteigern.

Mittendorf, Obergerichtsvollzieher.

Raucherzähne Die Spezialkonstruktion der Chlorodont-Zahnbürste ermöglicht das Reinigen und Weißputzen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Mieterschutzverein Landeck.

Mittwoch, d. 12. Dezbr. abends 8 Uhr:

Mitgliederversammlung

im Blauen Hirsch.

Möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Pa. Oberschlesische

Steinkohlen

hat abzugeben ab Lager 1,50 Mk., frei Keller 1,70 Mk.

Tschee's Speditionsgesch.

Böhmische Tafeläpfel

à Ctr. 16—20 Mk. bei

M. Winzeck,

Gemüsehandlung.

Kutscherstube

Hotel Schlössel.

Sonnabend, d. 15. Dzbr.

Schweinschlachten

Sonntag, d. 16. Dez.:

Preis-Skat.

Schlachtgänse

zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Auto-Schneekette

auf dem Wege Ring-Schützenhaus **verloren.** Gegen Belohnung bitte abgeben i. Schützenhaus.

Ein

Mehlkasten,

ein **Koksofen** und ein **Paar Skier zu verkaufen.**

Villa Winfriedia.

Ein Paar fast neue

Skier

preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.